



Dr. Henrik Stroh: „Von Anfang an teilten die Patientinnen uns mit, dass die Untersuchungen mit dem System von Planmed sehr angenehm verlaufen. Das ist wohl zum einen auf die Lagerung der Brust und zum anderen auf das neue Kompressionsverfahren zurückzuführen.“

DRITTE DIMENSION

Digitale Brust Tomosynthese erweitert diagnostische Möglichkeiten

Charakteristisch für die Ärzte der Radiologie Gießen ist die ständige Weiterentwicklung. Die Radiologen Dr. Henrik Stroh und Dr. Oliver Wüsten halten deshalb ihre Praxis technisch immer auf dem neusten Stand. Zuletzt investierten sie in ein Mammographiesystem für die digitale Brust-Tomosynthese (DBT).

In puncto Mammographie können Dr. Henrik Stroh und Dr. Oliver Wüsten auf eine langjährige Erfahrung mit unterschiedlichsten Geräten zurückblicken. Am Anfang arbeiteten sie noch mit konventionellen Röntgenfilmen, wechselten frühzeitig zur digitalen Mammographie mit Speicherfolien und investierten 2019 in ein System für die digitale Brust-Tomosynthese. „Bei der Analyse der Mammogramme auf einem Röntgenfilm war der Mikrokalk oftmals nur mit einer Lupe zu entdecken. Die digitalen Bilder der Speicherfolien konnten wir schon in Helligkeit und Kontrast verändern. Aber mit der digitalen Brust-Tomosynthese erreichten wir in der Mammographie eine neue Dimension“, blickt Dr. Oliver Wüsten zurück.

Er hat sich schon während seiner Zeit als Oberarzt am Klinikum der Justus-Liebig-Universität in Gießen auf die Diagnostik der weiblichen Brust mit unterschiedlichen Modalitäten spezialisiert. In der Brust-Sonographie, Mammographie und Mamma-MRT kennt er sich aus.

Qualität auf kleinem Raum

Als es in der Praxis darum ging, die Speicherfolien-Mammographie durch ein System mit digitalem Detektor zu ersetzen, entschieden sich die beiden Ärzte der Radiologie-Gießen für das System Clarity 3D von Planmed. Denn das System des finnischen Herstellers überzeugt beeindruckt nicht nur durch ausgeklügelte Technik. Die beiden Radiologen sind auch überzeugt

vom hervorragenden Service ihres langjährigen Partners Examion. Für Dr. Henrik Stroh sind Vertrauen in die Kompetenz und Zuverlässigkeit des Serviceunternehmens ein sehr wichtiger Aspekt bei jeder Kaufentscheidung. „Gute Technik verliert schnell an Gewicht, wenn der zuverlässige Betrieb nicht gewährleistet werden kann“, erklärt der erfahrene Radiologe. „Bei Examion fühlen wir uns seit sehr vielen Jahren gut aufgehoben.“ Denn das Unternehmen unterstützt ihn ebenfalls ideenreich bei jeglichen Planungs- und Umbaumaßnahmen. So hat er es auch Wolfgang Knobel von Examion zu verdanken, dass er auf kleinstem Raum ein Mammographiesystem und ein U-Arm-System für die konventionelle Röntgendiagnostik betreiben kann.

Während das digitale Mammographiesystem mit nur einer 230-Volt-Steckdose ausreichend versorgt ist, bleibt im selben Raum, an der selben Stelle, an der früher der Speicherfolien-Reader stand, nun Platz für ein U-Arm-Gerät mit einem ebenfalls digitalen Flatpanel-Detektor. Da der U-Arm nicht nur in der Höhe verstellbar ist, sondern auch eine waagrechte Aufnahmeposition mit einem Fokus-Film-Abstand von 180 cm erlaubt, ist das gesamte Spektrum an konventionellen Aufnahmen möglich.

Während so manche Radiologische Praxis zwischenzeitlich auf Mammographie und konventionelle Röntgentechnik verzichtet, denn die Kosten stehen nicht immer in passender Relation zu den Einnahmen, haben die Radiologen Dr. Henrik Stroh und Dr. Oliver Wüsten mit der findigen Lösung von Examion ein Lücke geschlossen und sind in der Lage, die Anforderungen ihrer Zuweiser ideal zu erfüllen.

Beide bestätigen: „Gut für uns war auch, dass wir nun ebenfalls über ein konventionelles Röntgensystem verfügen. Jetzt sind wir in der Lage, selbst initiale Röntgenuntersuchungen durchzuführen, um komplexe Befunde anschließend mittels einer Computertomographie beziehungsweise einer Kernspintomographie abzuklären. Das hat uns bei Zuweisern schon sehr geholfen.“

Und durch das neue Mammographiesystem profitieren die beiden Radiologen nicht nur von einer hochentwickelten Diagnostik. Die digitale Mammographie macht sich auch in den Fallzahlen bemerkbar. Die Praxis entwickelte sich binnen kurzer Zeit zu einem Kompetenzzentrum für Raumforderungen im gynäkologischen Bereich.

Geringe Folgekosten

Bisher ist die 3D-Mammographie nicht im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen verankert. Doch den Radiologen eröffnet die neue Technologie die Möglichkeit, betroffenen Frauen ein Plus an Diagnostik zur Verfügung zu stellen, da nicht alle Befunde auf den standardmäßigen Aufnahmen in zwei Ebenen zu entdecken sind.

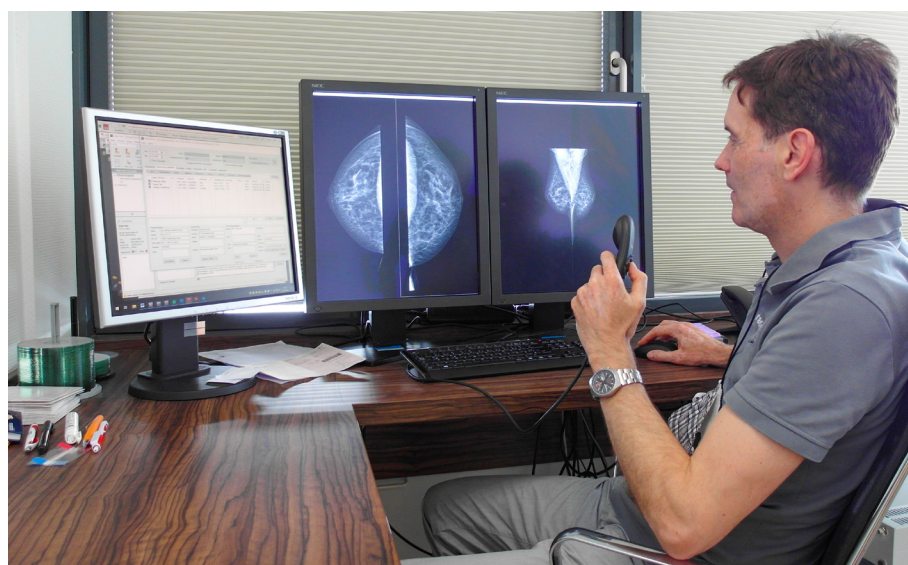
Dr. Oliver Wüsten erläutert: „Nur wenn ich im Vergleich zur zweiten Brust eine asymmetrische Verdichtung erkenne, ich jedoch auch im Ultraschall nichts sehen kann, mir aber von einer Tomosyntheseaufnahme eine deutliche Verbesserung des Untersuchungsergebnisses verspreche, empfehle ich den Patientinnen eine DBT.“

Die Besonderheiten der Clarity 3D von Planmed sind der kontinuierliche Sync-and-Shoot-Modus sowie die ausgezeichnete Bedienfreundlichkeit. Dabei bedeutet Sync-and-Shoot, dass während des Tomosynthesescans der Detektor mit der Bewegung der Röhre synchronisiert wird, sodass Detektor und Brennfleck zueinander ausgerichtet bleiben. So entstehen scharfe Aufnahmen, die frei von Bewegungsunschärfen sind und filigrane Strukturen und Mikroverkalkungen hervorheben.

Die Bedienfreundlichkeit zeichnet sich durch auf beiden Seiten des Geräts platzierte Touchpanels aus. Mit den links und rechts vorhandenen Touchscreens bietet das die Planmed Clarity eine klare und einfache Menüführung: Referenz-Mammographien können angezeigt werden, um beispielsweise die Positionierung zu unterstützen. Des Weiteren gestattet das System, eigene individuelle Arbeitsabläufe zu gestalten.

Einen wesentlichen Aspekt für das Mammographie-System von Planmed stellt für Stroh und Wüsten die Kosten dar. Denn der Prüfaufwand für Mammographiesysteme ist enorm und die damit verbundenen Kosten sind sehr hoch. Doch die geringen laufenden Kosten für das DBT-System von Planmed und die hervorragende technische Unterstützung durch Examion machte ihnen die Entscheidung leicht. ■

 www.radiologie-giessen.de



Dr. Oliver Wüsten: „In der Mammographie sind falsch positive Befunde besonders kritisch, da die Patientinnen doch sehr verunsichert werden. Das müssen wir in jedem Fall verhindern. Entscheidend ist, kleine Mikro Kalzifikationen frühzeitig zu entdecken. Mit dem neuen System von Planmed gelingt uns das sehr gut.“